

In Serbien erschüttert ein Dokumentarfilm die Öffentlichkeit, der das Kriegsverbrechen aus dem Jahr 1995 im bosnischen Srebrenica dokumentiert. Umgehend wurden beteiligte Paramilitärs verhaftet. Ausgelöst hat die Debatte eine private Radio- und Fernsehstation. Von Roland Brunner

Medienkampagne gegen K

Roland Brunner ist Geschäftsführer der medienhilfe in Zürich. Die medienhilfe ist ein gemeinnütziger Verein, der sich seit 1992 für unabhängiges Medienschaffen und professionellen Journalismus in der Region des ehemaligen Jugoslawien und in ganz Osteuropa einsetzt.

Kontakt: Medienhilfe,
Postfach, CH 8031 Zürich
Telefon 01 272 46 37
Fax 01 272 46 82
info@medienhilfe.ch
www.medienhilfe.ch

Als am Mittwoch, 1. Juni 2005 die Verhandlungen am Kriegsverbrecher-Tribunal in Den Haag weitergeführt wurden, war RTV B92 wie jeden Tag mit seiner Sendung Process-TV live dabei. Seit der ehemalige serbische Präsident Slobodan Milosevic verhaftet wurde, berichtet die Belgrader Radio- und Fernsehstation jeden Werktag von 9.30 bis 14 Uhr über die Verhandlungen und liefert zusätzliche Interviews und Hintergründe.

Ein schockierendes Dokument

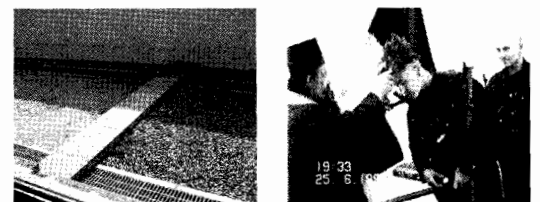
Im Rahmen der Einvernahme von General Obrad Stevanovic, eines Zeugen der Verteidigung im Prozess gegen Milosevic, präsentierte das Gericht Ausschnitte aus einem Videofilm, der ein Kriegsverbrechen im bosnischen Srebrenica dokumentiert. Sechs junge Bosniaken, alle in Zivilkleidung, gefesselt und offensichtlich vorher körperlich misshandelt, werden von Paramilitärs der Einheit Skorpion, die dem serbischen Innenministerium unterstellt war, aus einem Lastwagen geladen und kaltblütig erschossen, während ein Priester der serbisch-orthodoxen Kirche die Paramilitärs segnet und sie auffordert, die Feinde zu vernichten.

Das Filmdokument, aufgenommen von Angehörigen der paramilitärischen Einheit selber,

löste eine Schockwelle aus. RTV B92 hakete sofort nach: Es folgten Interviews mit Menschenrechts-Experten wie Natascha Kandic oder Vojin Dimitrijevic, mit PolitikerInnen und VertreterInnen der staatlichen Behörden, des Innenministeriums ebenso wie des Justizministerium. Die Aussagen dieser Stellen konnten die Öffentlichkeit nicht beruhigen. Im Gegenteil, sie entfachten die Auseinandersetzung erst recht.

Gefährliche Öffentlichkeit

Natascha Kandic vom Humanitarian Law Center recherchiert und dokumentiert seit Jahren die im Namen des serbischen Volkes begangenen Kriegsverbrechen. Sie war es auch, die das Filmdokument der Paramilitärs zugespielt erhielt und dem Haager Tribunal eine Kopie übergab. Eine weitere Kopie überreichte sie dem Sondergericht für Kriegsverbrechen in Belgrad. B92 stellte dieses denn auch zur Rede, weshalb dieses Dokument in Serbien nicht vorher gezeigt wurde, war es doch schon seit rund zehn Tagen in ihrem Besitz. Natascha Kandic erhält jetzt einmal mehr massive Drohungen und muss für ihren engagierten Einsatz um ihr Leben fürchten.



Kriegsverbrechen

B92 als Vorreiterin

RTB B92 wiederholte den ganzen Dokumentarvideo mehrmals, auch in den Hauptnachrichten am Abend. Einmal mehr löste RTV B92 damit eine Auseinandersetzung mit den Verbrechen aus, die es sonst so sicher nicht geben würde. Innerhalb weniger Stunden wurden einige der Paramilitärs identifiziert und inhaftiert.

Bei B92 liefen die Drähte heiss nach dieser Berichterstattung: 100 von Einträgen auf der Website von B92, die täglich von rund 70000 LeserInnen aus dem In- und Ausland frequentiert wird, belegen die Heftigkeit der Reaktion und den Schock, den die Beiträge und die begleitenden Diskussionen ausgelöst haben.

Das staatliche Radio und Fernsehen Serbiens RTS verhielt sich einmal mehr in vornehmer Zurückhaltung: In den Nachrichten wurde ein kurzer 30-Sekunden-Ausschnitt aus dem Video gezeigt, eingebettet in die Geschichte des Angeklagten General Stankovic, der seine Unschuld beteuerte und erklärte, es hätte nie Paramilitärs unter staatlicher serbischer Führung gegeben und überhaupt wisse er nichts von solchen Ereignissen in Srebrenica.

Während also B92 einmal mehr Licht ins Dunkel brachte und Öffentlichkeit und Politik zur Auseinandersetzung mit den in ihrem Namen begangenen Verbrechen zwang, liess sich RTS als Plattform der Verleugner missbrauchen. Schon mit dem Dokumentarfilm Abduction (Entführung) hatte RTV B92 im Jahr 2002 ein Kriegsverbrechen in Priboj, im bosnischen Grenzgebiet zu Serbien, dokumentiert. Auch dort kam es nach jahrelangen erfolglosen polizeilichen Ermittlungen innert Tagen nach der Erstaussstrahlung zur Identifikation einiger Täter und zu deren Verhaftung.

Aufklärung mit Schweizer Unterstützung

RTV B92 kann diese Aufklärungsarbeit unter anderem auch dank Schweizer Hilfe leisten: Der Verein medienhilfe unterstützt mit Mitteln der Politischen Abteilung IV (Menschliche Sicherheit) des EDA spezifische Produktionen, die sich mit der jüngsten Kriegsvergangenheit auseinandersetzen und die zum Prozess der Verarbeitung und Versöhnung beitragen sollen.



Bilder links: Standbilder aus einem Video von der Hinrichtung muslimischer Zivilisten in Srebrenica 1995, anfang Juni 2005 vom Haager Kriegsverbrechertribunal veröffentlicht (B92)

Bild rechts: Die Mutter eines Opfers des Massakers von Srebrenica identifiziert ihren toten Sohn in den Videoaufnahmen, die anfang Juni 2005 dem Haager Tribunal übergeben wurden. (FoNet)